

7. Sekundärliteratur

Geschichte der Schrifterklärung seit der Wiederherstellung der Wissenschaften. 4. Bd..

Meyer, Gottlob Wilhelm

Göttingen, 1805

Zweite Abtheilung. Verdienste der Römischkatholischen um die Auslegung
der Bibel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Zweite Abtheilung.

Verdienste der Römischkatholischen um die Auslegung der Bibel.

Mit wenigen Worten mag jetzt noch bemerkt werden, was in unsrer Periode für die fernere Aufklärung der Bibel durch Uebersetzungen oder Commentarien unter den Katholiken geschah, die ferner, wie bisher, hinter den Protestanten beträchtlich zurückstanden.

I. Neuere Uebersetzungen der Bibel.

Nach den früheren Versuchen deutscher Bibelübersetzungen [Vd. III. S. 457 f.] erschienen in dem Verlauf unsrer Periode fast nur wiederholte Auflagen derselben, ohne daß eben neue ähnliche Versuche gewagt wurden. Indes da die verschiedenen Bemühungen der Mainzer Theologen, wie andrer katholischer Gelehrten, die Ulenbergische Bibel zu verbessern, immer nicht hinreichten, ward endlich fast gegen das Ende unsrer Periode von den Benedictinern des Klosters Ettlenheim Münster in der Straßburger Diöces, unter der Aufsicht des Paters Germanus Cartier ein Versuch gemacht, eine ganz neue deutsche Bibelübersetzung zu liefern. Zwar liegen auch bey ihr die Dietenbergerische [Vd. II. S. 533. Note 78.] und Ulenbergische Uebersetzung zum Grunde; aber es ist hier doch Vieles umgearbeitet; daher sie allerdings vor den früheren deutschen Uebersetzungen der römischen Kirche den Vorzug behauptet. Allein wo sie sich von den früheren entfernt, ist

ist sie einer Umschreibung ähnlicher, als einer Uebersetzung; ist von der so wünschenswürdigen Reinigkeit und Richtigkeit der deutschen Sprache noch sehr entfernt, und reich an Provinzialismen. Das Verdienst ihrer Urheber ist also immer noch sehr problematisch²⁸⁾. Ungleich verdienstlicher war eine andre, wenigstens in unsrer Periode noch begonnene deutsche Bibelübersetzung von Ignaz Weitenauer, der sich nicht slavisch an die lateinische Uebersetzung gehalten, sondern aus den Grundsprachen selbst übersetzt hat, und auch der deutschen Sprache mächtig ist²⁹⁾.

Als lateinische Uebersetzung würde hier diejenige in Betrachtung kommen, die Houbigant seiner Ausgabe des A. T. [S. 154. Note 71.] beigefügt hat. Allein man kann schwerlich diese Uebersetzung für sehr verdienstlich halten. Denn da er bloß aus dem Grunde die von ihm so gepriesene Vulgata nicht beibehält, weil sie nicht überall zu seinen kritischen Anmerkungen paßt: so bemüht er sich dagegen, eine solche Uebersetzung aufzustellen, welche

²⁸⁾ Von den spätern Ausgaben der Ulenbergischen Uebersetzung vergl. Panzer's Versuch einer kurzen Geschichte der römisch-katholischen deutschen Bibelübersetzung. S. 163 f. Von den spätern Ausgaben der Mainzer Bibel S. 177 f. Endlich von der unter Carlier's Aufsicht veranstalteten Uebersetzung führt Panzer S. 190. nach Baumgarten eine Ausgabe auf von 1751. fol.

²⁹⁾ Das Neue Testament erschien in dieser Weitenauer'schen Uebersetzung zu Augsburg. 1748. 8. Das A. T. erst 1779. zum Theil. Vergl. Panzer S. 195 f.

che die nach seiner Meynung bessern Lesarten des hebräischen Textes ausdrückt. Da nun nach den oben mitgetheilten Bemerkungen seine kritischen Grundsätze, auf welchen diese Uebersetzung beruht, durchaus verdächtig sind, wie sein ganzes Verfahren als Kritiker verdächtig ist: so fehlt seiner Uebersetzung ein wesentliches Erfoderniß einer guten Version, nämlich die Treue. Denn sie liefert uns nicht den ächten, sondern allein den durch die Houbigantische Kritik unbehutsam geänderten Text ³⁰⁾.

Hiernächst müssen wir einer englischen, von Cornelius Mary zum Gebrauch der Katholiken in England ausgefertigten Uebersetzung des N. T. gedenken, die nach der Vulgata ausgearbeitet ist, aber sich doch nicht ganz slavisch an dieselbe hält ³¹⁾. Und auch von französischen Uebersetzungen sind hier keine weitere zu erwähnen, als eine Uebersetzung des N. T. vom Pater Dominicus Bonhours, aus der Vulgata, jedoch mit Zuziehung des griechischen Textes in rein französischem Styl ³²⁾; und eine andre von Charles Hure', woben die Mons

³⁰⁾ Von dieser Uebersetzung vergl. Rosenmüller Vb. IV. S. 241 f.

³¹⁾ The New Testament of our Lord and Saviour Jesus Christ, newly translated out of the latin Vulgat, and with the original Greek, and divers translations in vulgar languages diligently compared and revised. Together with annotations upon the most remarkable passages &c. — by C. N. C. F. P. D. [Cornelius Mary Consultissimae Facultatis Parisiensis Doctor.] 1719. 8. Vergl. Lewis l. c. p. 91 sq.

³²⁾ Nouveau Testament traduit en François selon la Vulgate. Paris. 1697. 1703. 2 tomes. 12. verbessert 1734. Vergl. Rosenmüller a. a. O. S. 383 f.

II. Einleitungen und Commentare. 467

ser Uebersetzung [Vd. III. S. 460. Note 49.] fast durchgängig beibehalten ist, außer in solchen Stellen, wo diese von der Vulgata abgeht, wo dann meistens die Ausdrücke aus *Bouhours*, der sich noch genauer an dieselbe anschließt, entlehnt sind ³³⁾.

Hierauf beschränkt sich aber Alles, was in dieser Periode von neuen Uebersetzungen, die von Katholiken herrühren, zu bemerken wäre. Und das Resultat, welches sie darbieten, ist kurz dieses: daß die Bemühungen ihrer Urheber im Ganzen gar wenig verdienstlich waren; indem ferner die Anhänglichkeit an die Vulgata, aus welcher die meisten dieser neuern Uebersetzungen ihren Ursprung nahmen, das tiefere Forschen in dem Grundtext selbst, und jeden daraus entspringenden Versuch einer freieren Uebersetzung fast gänzlich verhinderte.

II. Vollständigere Auslegung der Bibel in einleitenden Untersuchungen oder Commentarien.

Nach den früheren einleitenden Versuchen über die biblischen Bücher, welche von einzelnen Gelehrten der römischen Kirche dargeboten waren, und im Ganzen noch zu eifrig den Traditionen dieser Kirche angingen [Vd. III. S. 462 f.], wurden in der gegenwärtigen Periode ein Paar ähnliche Versuche dieser Art gemacht, die sich vor den vorhergehenden sehr vortheilhaft auszeichneten; nämlich von *Louis Ellies du Pin*, und *Augustin Calmet*.

Du

³³⁾ Nouveau Testament, traduit en François, selon la Vulgate, avec des notes &c. par *Charles Huré*. Paris. 1702. vier Bändchen 12. Vergl. *Rosenmüller* S. 384 f.

Du Pin benutzte in seinen hiehergehörigen *Prolegomenen* [S. 288. Note 9] die besten damals vorhandenen historischen Untersuchungen über die Bücher des A. und N. T., und selbst über die Apokryphen, doch stets mit eigener Prüfung; und trug die Resultate derselben in einer fließenden Schreibart vor. Möchte er auch, wie Carpzov ihm vorwirft, die apokryphischen Bücher des N. T. nach der Sitte seiner Kirche zu hoch hinaufsetzen: dennoch ist er im Ganzen mit den Protestanten über den Kanon einig, und erklärt es historisch ganz unbesangen, daß die christliche Kirche in den ersten Jahrhunderten keinen andern Kanon gehabt habe, als den sie von den Juden erhielt; und daß die Apokryphen erst im vierten und fünften Jahrhundert in der afrikanischen Kirche zweifelhaft angenommen, nachher von der römischen, und endlich von der gesammten lateinischen Kirche recipirt seyn, bis endlich nach dem Schluß des Tridentinischen Conciliums in Ansehung ihrer kein Zweifel weiter Statt finde ³⁴⁾. Calmet hatte dagegen in seinem gleich aufzuführenden Commentar über die biblischen Bücher jedem derselben besondere Abhandlungen beigelegt, die sich mit Untersuchungen entweder über diese einzelnen Bücher, oder über einzelne wichtigere Facta, oder endlich über geographische und antiquarische Gegenstände beschäftigten. Man findet in diesen historischen Erörterungen, die von fleißiger Sammlung der besten damals vorhandenen Notizen zeugen, manche schätzbare Be-

wei

³⁴⁾ Man muß, um richtig über dies Werk zu urtheilen, Tillenthal's Urtheil darüber mit dem Carpzov'schen verbinden. Beide sind mitgetheilt bey Rosenmüller Vd.I. S. 99 f.

weise grammatischer und rabbinischer Gelehrsamkeit; und man erkennt darin einen Forschungsgeist, wie er bey katholischen Schriftstellern selten ist, und der sich allerdings über manche unhaltbare Tradition erhebt, wenn er gleich im Ganzen es möglichst vermeidet, gegen die Behauptungen und Meinungen der Kirche anzustoßen³⁵⁾. Des Scipio Sgambatus Einleitung zum N. T. und den Apokryphen war dagegen bloß eine mit vielem Fleiß, aber ohne alle Kritik angestellte Sammlung³⁶⁾.

Nicht weniger, als wegen dieser eben genannten historischen Dissertationen, und wegen seiner eben mit verdientem Ruhm gedachten hermeneutischen Erörterungen, verdient Augustin Calmet auch wegen seiner schätzbaren Commentare zum N. wie zum N. T.³⁷⁾ alle Aufmerksamkeit. Denn sie enthalten einen Reichthum trefflicher grammatischer und historischer Bemerkungen, wie man ihn bey den Ausle-
gern

³⁵⁾ Diese Abhandlungen erschienen zusammen unter dem Titel: Dissertations, qui peuvent servir de Prolegomenes de l'écriture sainte, revues, corrigées, considérablement augmentées, et mises dans un ordre méthodique, par Augustin Calmet. A Paris. 1720. drey Bände 4. Vergl. Rosenmüller a. a. O. S. 103 f. wo die weitem hiehergehörigen literarischen Notizen anzutreffen sind.

³⁶⁾ Archivorum V. T. libri tres, de rebus ad deum spectantibus, de primis Patribus, de Viris illustribus in V. T. Auctore Scipione Sgambato. Neapoli. 1703. fol. Vergl. Rosenmüller a. a. O. S. 152 f.

³⁷⁾ Commentaire literal sur tous les livres de l'ancien et du nouveau Testament. Par Augustin Calmet. A Paris. 1724 squ. acht Bände fol.

gern seiner Kirche selten antrifft; und verbinden das mit eine häufige Rücksicht auf einige alte Versionen, und eine sorgfältige Musterung der Erklärungen einzelner Kirchenväter, wie mehrerer neuern Ausleger, selbst solcher, die nicht zu seiner Partey gehören. Eine große Ueberladung seiner Commentare in einzelnen Stellen hat er mit den frühern Auslegern seiner Kirche gemein. Aber er unterscheidet sich von ihnen sehr vortheilhaft durch die stete Verfolgung der grammatischen Interpretation, die sich mit Erforschung des buchstäblichen Sinnes begnügt, und allegorische und mystische Deutungen verschmäht. Je unbefangener dann dieser Schriftforscher bey Erklärung einzelner Stellen ist, wo er nicht mit seinem System und mit den Deutungen seiner Kirche in Collision geräth: desto eher wird er Verzeihung oder Entschuldigung finden, wenn er sowohl im Ganzen den ächtorthodoxen und herkömmlichen dogmatischen Erklärungen, als bey solchen Stellen, die für seine Kirche vorzüglich wichtig sind, wie bey 1 Mos. III, 15. Matth. XVI, 18 f. XVIII, 18., den bekannten Deutungen seiner Kirche getreu bleibt.

Aber dieser Schriftforscher ist auch fast der Einzige, der unter den katholischen Auslegern dieses Zeitalters Erwähnung verdient. Bloß eine sehr verdienstliche Sammlung des Besten, was die vorzüglichsten grammatischen Ausleger der katholischen Kirche, wie Maldonat, Mariana, und Andre, dargeboten hatten, vermehrt mit demjenigen, was der gelehrte Bischof zu Meaux Jakob Benignus Bossuet [st. 1704.] ebenfalls zur Erläuterung mehrerer alttestamentlichen Bücher beigetragen hatte, ist hier

hier noch besonders in Erinnerung zu bringen ³²⁾). Denn sie vereinigt in sich die Resultate der bewährtesten Forschungen und Auslegungsversuche, welche von katholischen Schriftstellern überhaupt bis gegen die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts über die biblischen Bücher angestellt waren; und kann daher gewissermaßen als der Maassstab dienen, wie weit die exegetische Forschung überhaupt, und wie weit besonders die exegetische Aufklärung bis gegen das Ende unsrer Periode in der römischen Kirche gediehen war.

Jetzt befänden wir uns dann wieder am Ziele unsrer Laufbahn, da wir die einzelnen Partien derselben durchwandelt haben; und es bedürfte bloß eines flüchtigen Rückblicks auf diese von neuem durchlaufene Bahn!

Mit Vergnügen bemerken wir den noch immer vergrößerten Reichthum dieses Zeitalters an den verschiedensten Hülfsmitteln und Beförderungsmitteln der ächten Schrifterklärung, der auf sie selbst nicht anders, als äußerst wohlthätig wirken konnte. Das Studium der biblischen Grundsprachen, besonders der hebräischen, ging zwar durch verschiedene zum Theil sonderbare Modificationen herdurch; aber eben dies

³²⁾ Biblia sacra Vulgatae editionis Sixti V. Pont. Max. jussu recognita, et Clementis VIII. auctoritate edita, cum selectissimis commentariis J. Gagnaei, J. Maldonati, Emmanuelis Sa, Guilielmi Estii, J. Marianae, Petri Lancelii, Thomae Malvendae, J. Srephani Menochii, Jacobi Tirini, Jacobi Gordoni, et Jacobi Bonigni Bossuet. &c. Venetius. 1747. 28 Bände 4.